

Sparen hat doch Sinn!

Zahlen beweisen: Die Spareinlagen im Kreis Borna stiegen im ersten Jahr des Fünfjahresplanes um **DM 1074742,00**. Durch diese Spareinlagen schaffen sich viele Werktätige die Möglichkeit, mehr und bessere Waren zu kaufen.

11 Preissenkungen in der HO beweisen die Richtigkeit unserer Worte:

*Spare heute -
kaufe morgen!*

DIE KREISSPARKASSE BORNA
MIT IHREN ZWEIGSTELLEN STEHT IHNEN ZUR BERATUNG GERN ZUR VERFÜGUNG

GENOSSENSCHAFTER!

Wählt am 19. und 20. April fortschrittliche und aktive Vertreter in die Verkaufsstellen-Ausschüsse. Ihr gebt damit einen Beitrag zur Erfüllung unseres 5-Jahrplans und zur Stärkung der Nationalen Front des demokr. Deutschlands

KONSUM
GENOSSENSCHAFT BORNA E.G.M.B.H.

Herausgeber: Kreistheater Borna, Intendant Willy Schweighöfer — Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Berens — Fotos: Heinz Stuedel, Borna
Druck: VEB Volksdruckerei Borna — 249 687 III/5/8 3056 3000 3 52

Montag, den 23. 3. 52 19⁵⁰ Linde



KREISTHEATER BORNA

INTENDANT

WILLY SCHWEIGHÖFER

Eigenerliebe

Franz Lehár

Franz Lehár, der musikdramatische Genius der Operette, wurde am 30. April 1870 in Komorn (Ungarn) geboren. Sein Vater war k. k. Militärkapellmeister, seine Mutter eine Nachkommin deutscher Einwanderer. Die musikalische Begabung trat früh bei ihm hervor, und mit sechs Jahren begann er zu komponieren. 1822 kam er auf das Prager Konservatorium, wo er mit Dvořák bekannt wurde, der ihn durch seine Anerkennung förderte. Auch Johannes Brahms äußerte sich wohlwollend über Lehárs erste Arbeiten. 1888 wurde er Kapellmeister am Stadttheater Elberfeld-Barmen, trat aber dann in die Fußtapfen seines Vaters und wurde Militärkapellmeister. Mit kleineren Kompositionen weckte er schon früh das Interesse der Fachwelt, und 1896 wurde in Leipzig seine Oper „Kukuschka“ erfolgreich aufgeführt. In Wien begann er die zuerst mühsame Suche nach einem guten Operettenbuch, die schließlich mit dem Auftrag zur Vertonung von zwei Libretti gekrönt wurde, nämlich „Der Rastelbinder“ und „Wiener Frauen“. Letztere wurde im November 1902 im Theater an der Wien uraufgeführt und schon als die Leistung des kommenden Mannes bezeichnet. Etwas später wurde im Wiener Carl-Theater Lehárs „Rastelbinder“ aufgeführt, dessen slowakisches Kolorit der slawischen Charakterisierungsgabe des Komponisten entgegenkam. Da Lehár aber von der herkömmlichen Linie abwich, regte sich Widerstand. 1905 kam nach anfänglich schlechten Prognosen „Die lustige Witwe“ im Theater an der Wien heraus, die ein Welterfolg wurde. Sie stellte Lehár mit einem Schlage in den Mittelpunkt allgemeinen Interesses. Mit großem Schaffenseifer ließ Lehár anschließend Werk auf Werk folgen. „Das Fürstenkind“ (1909), „Der Graf von Luxemburg“ (1909) wurden wieder ein Welterfolg. Dann schuf er „Eva“ (1911), „Die ideale Gattin“ (1912), eine Neufassung des „Göttergatten“, „Endlich allein“ (1914), „Der Sterngucker“ (1916), „Wo die Lerehe singt“ (1918), „Die blaue Mazur“. Mit dem Jahre 1925 leitete Lehár eine neue Schaffensperiode ein. Der damals uraufgeführte „Paganini“ war wieder ein Spitzenwerk, ebenso wie die Operette „Der Zarewitsch“, die 1927 in Berlin uraufgeführt wurde, wohin sich nun für einige Zeit das Wirken Lehárs hauptsächlich verlegte. Einen Erfolg, der „Lustigen Witwe“ nahekommend, errang das zarte Singspiel „Friederike“ 1928 mit einer schlichten, volkstümlichen Musik im Geiste Schuberts. Lehárs Neigung, Werke mit geringer Wirkung umzuarbeiten, veranlaßte ihn zu einer Neufassung der „Gelben Jacke“. So entstand „Das Land des Lächelns“ 1929. Ebenso wurde aus „Endlich allein“, das lange Lehárs Lieblingswerk war, „Schön ist die Welt“ 1931 wieder ein großer Erfolg. Diese Erfolge werden noch durch die Werke „Frasquita“ 1922 und „Giuditta“ 1934 erweitert. 1946 übersiedelte er nach Zürich und beschäftigte sich mit einem großen historischen Stoff, einer Operette um den ungarischen Freiheitshelden Kossuth Lajos. Er konnte sie nicht mehr vollenden, denn kurz nach seiner Rückkehr nach Bad Ischl, wo er seit Jahrzehnten seinen Sommersitz hatte, starb Franz Lehár, von der ganzen Welt betrauert, am 24. Oktober 1948.

Franz Lehár: *Wie soll man's allen recht machen!*

Schreib' ich ernste Musik, ist's zu opernhafft.
Schreib' ich heitere Musik, ist's zu trivial.
Schreib' ich einen Schlager, sagt man: er schreibt für die Galerie.
Schreib' ich keinen Schlager, sagt man: es ist ihm nichts eingefallen.
Fordere ich vom Sänger viel, sagt man: das sind doch keine Opernsänger.
Fordere ich vom Sänger wenig, sagt man: ja früher, da war's anders, da haben die Operettenmeister noch etwas für die Sänger geschrieben.
Beschäftige ich den Chor, sagt man: das sind überflüssige Sachen, kein Mensch hört zu, was die oben singen.
Beschäftige ich den Chor nicht, sagt man: wie prächtig haben die Chöre in den alten Operetten geklungen.
Beschäftige ich die Harfe, sagt man: das ewige Gezirpe geht auf die Nerven.
Beschäftige ich die Harfe nicht, sagt man: wo ist der Glanz im Orchester? Heut kling't's so leer.
Schreib' ich eine Ouvertüre, sagt man: wozu eine Ouvertüre? Das ist unmodern. Man wird schon müde, bevor der Vorhang aufgeht.
Schreib' ich keine Ouvertüre, sagt man: der macht sich's leicht, nicht einmal eine Ouvertüre hat er geschrieben.
Suche ich den Verkehr mit Kritikern, dann denken sie sich: na wart, Kerl, mich wirst du nicht beeinflussen.
Suche ich keinen Verkehr mit Kritikern, dann denken sie sich: na wart, du arroganter Flegel, du wirst an mich denken.
Bekomme ich Librettos zugesandt (durchschnittlich zehn Bücher wöchentlich) sende ich das Buch entweder: ungelesen dem Dichter zurück, dann ist er böse, — oder gelesen dem Dichter zurück, dann ist er auch böse, — oder ich lasse das Werk einige Monate liegen und schick's erst dann zurück, dann ist er natürlich ebenfalls böse, — oder ich komponiere es, und es fällt durch, dann ist er erst recht böse!
Ich bitte gute, nicht komponierende Freunde um einen Ausweg aus diesem Dilemma. Ich habe bisher mehr als zweieinhalb Jahrzehnte vergeblich darüber Nächte nachgedacht. Ich bin aber noch immer ratlos! Gott helfe mir!

Aphorismen

Über Kunst schreiben ist ebenso schwer wie über Dinge des Herzens reden.

*

Der Beifall des Publikums ist dem Künstler eben das, was einem Jüngling das Lächeln der Geliebten ist.

*

Die Grazien, denen der Künstler opfern muß, haben ihre Altäre nicht in Schenken und Kaffeehäusern.

*

Daß die Welt nicht begreift, wie das Große der Kunst im Einfachen beruht.



Wolfgang Carl

... spielt den Wirt Mihály



Entjar Jariza Mudra

... spielt die Ilona



Karl Sterniels

... spielt den Kajetan



Christel Neuling

... spielt die Zorika

INHALTSANGABE: Der Gutsbesitzer Dragotin will seine schöne Tochter Zorika mit dem wohlhabenden Jonel Bolescu verheiraten. Aber Zorika empfindet nicht die wahre Liebe zu Jonel, vielmehr hat sie den Zigeunerprimas Józsi, der durch sein betörendes Geigenspiel eine tiefe Sehnsucht in ihr weckt, ins Herz geschlossen. Zorika steht ganz unter dem wie ein Zauber auf sie wirkenden Bann dieses feurigen Zigeuners, und als nun der Bräutigam Jonel von ihr den Verlobungskuß erwartet, vermag Zorika dieses Verlangen nicht zu erfüllen. Während die Gäste das vollendete Geigenspiel Józsis, das jedes Frauenherz in Unruhe versetzt, bewundern — und da ist es besonders die heißblütige Gutsbesitzerin Ilona —, verläßt Zorika die fröhliche Gesellschaft und eilt zum Strande der Czerna, die nahe dem Hause vorüberfließt, um von deren Wasser zu trinken. Denn es geht eine Sage: das Mädchen, das in der Brautnacht von dem Wasser der Czerna trinkt, vermag in die Zukunft zu sehen. Zorika fällt, nachdem sie getrunken hat, in einen tiefen Schlaf und hat folgenden Traum:

Sie folgt dem Zigeuner Józsi als dessen Geliebte in die ungewisse Ferne. Doch das, was sie sucht und erhöhnt, nämlich eine aufrichtige und herzliche Gegenliebe Józsis, das findet sie nicht. Denn Józsi ist nun einmal Zigeuner, der an allen Frauen, deren Herzen ihm zuflogen, Gefallen findet. Sein unstetes

Blut und sein unruhiges Wesen erträgt keine feste Bindung. Der Rausch seiner Leidenschaft zu Zorika ist verflogen und sein Herz erkaltet. Zwar gelingt es Zorika, ihn zu einer Heirat zu bewegen, doch nicht eine Heirat mit kirchlicher Trauung, sondern er meint eine Zigeunerhochzeit, eine bloße Zeremonie ohne jede Verpflichtung im bürgerlichen Sinne. Und dazu reicht er ihr ein rotes Tuch als Symbol der Zigeunerliebe. Es entfaltet sich nun in der Pusztaschenke des Wirtes Mihály ein bunter Trubel, zu dem auch die Gutsbesitzerin Ilona erscheint, um mit Józsi zu kokettieren. Auch die Gäste ihres Verlobungsfestes im elterlichen Haus sind plötzlich wieder da und erkennen die Zigeunerbraut Zorika nicht wieder. Zorika kann die Schande nicht ertragen und stürzt entsetzt davon. Józsi ist zuerst betroffen, faßt sich aber schnell, da ihm Ilona den Verlust der entflohenen Zorika voll und ganz ersetzt.

Inzwischen ist im Hause Dragotins die Verlobungsfeier in vollem Gange. Zwar fehlt die Braut Zorika, die schlafend am Strande der Czerna liegt. Dort findet sie der Bräutigam Jonel. Diesem sinkt die erwachende Zorika in die Arme, in der Erkenntnis dessen, daß sich das Wunder des Czernatrunkes auch an ihr erfüllte und ihr durch den warnenden Traum die Gewißheit gab, daß sie an Jonels Seite das wahre Glück einer ehrlichen, herzlichen Liebe finden wird.



Sebastian:
Hans Gora

Rülp:
Erhard Krasselt

Olivia:
Irene Hunger

Bleichenwang:
Lothar Schlicke

„Was ihr wollt“ LUSTSPIEL VON WILLIAM SHAKESPEARE



Fabio:
Werner Hering

Bleichenwang:
Lothar Schlicke

Rülp:
Erhard Krasselt

Malvollo:
Helnz Berens

Maria:
Renate Rabald

Das Wunder des Vorhangs!

Das größte Wunder, das sich allabendlich im Theater begibt, ist der Moment, in dem der Vorhang aufgeht. Denn dieser Theatervorhang trennt — zum Unterschiede von allen anderen Vorhängen — nicht einen Raum von einem anderen Raum, sondern eine Wirklichkeit von einer Vorstellung — eine Welt von ihrem Sinnbild. Bühne und Parkett vertauschen in dem Moment, da der Vorhang aufgeht, gleichsam ihre Rollen. Im Parkett, das eben noch das Durcheinander von einigen Hundert Stimmen erfüllte, erstirbt jeder Laut, während auf der Bühne, die noch eben wie ausgestorben lag, das lebendige Wort hochspringt. Die Wirklichkeit des Parketts verblaßt und wird zum Schein; der Schein der Bühne verdichtet sich und wird zur Wirklichkeit. Es ist, als ob sich alles umgekehrt hätte. Alles Leben der Zuschauer im Parkett, die jetzt schweigen, scheint in das Dutzend Darsteller auf der Bühne geströmt zu sein, die jetzt reden.

Alles, was auf der Bühne geschieht, hat eine unheimliche Wirksamkeit bekommen. Es ist, als ob alles auf der Bühne durch eine Verstärkeranlage hindurchginge, die alles auf der Bühne tausendfach hörbar, sichtbar und fühlbar macht und dennoch ohne einen elektrischen Strom arbeitet. Der Strom, der das Ganze treibt, geht unablässig von unten nach oben, um unablässig von oben nach unten zurückzukehren. Die Kraft der Stille, die von unten nach oben strömt, verleiht denen oben die Kraft des Ausdruckes. Eine Wechselwirkung zwischen Werk, Bühne und Zuschauer ist eingetreten, die aus allen drei Komponenten eine gemeinsame Energie schafft — ein gemeinsames Erlebnis gestaltet. Das Wunder des Vorhangs hat jene Erlebnisgemeinschaft hergestellt, die unter allen Künsten und Kunstformen das alleinige und ausschließliche Vorrecht des Theaters ist.

Das Wunder des Vorhangs ist so alt wie das Wunder des Theaters selbst; und es stirbt erst mit dem Theater aus — es stirbt nie m a l s aus.

Lösung des Opern-Silben-Rätsels im Programmheft „La Bohème“:

1. Wagner, 2. Isolde, 3. Ernani, 4. Euryanthe, 5. Ingwelde, 6. Salome, 7. Konradin, 8. Alcindor, 9. Lohengrin, 10. Telramund, 11. Iphigenie, 12. Sutermeister, 13. Tannhäuser, 14. Donizetti, 15. Intermezzo, 16. Elisabeth, 17. Smetana, 18. Humperdinck, 19. Ännehen, 20. Norina, 21. Don Pasquale, 22. Collin, 23. Hindemith, 24. Elektra, 25. Nicolai. — „Wie eiskalt ist dies Händchen“ aus „La Bohème“.

1. Preisträger: Dr.-Ing. Hans Boehm, Borna
2. Preisträger: Klaus Sander, Neukieritzsch
3. Preisträger: Walter Lohse, Borna

Trostpreise (2 Plätze im 2. Parkett für eine Vorstellung nach Wahl):

Siegfried Genze, Borna; Walter Voigt, Geithain; Rudolf Kümmerling, Borna; Werner Neuhahn, Borna; Kurt Heyne, Rötha; W. Staub, Rötha; Trautel Schlenger, Regis-Breitingen.

Refrain des Liedes der Zorika im 2. Akt

*Gib mir dort vom Himmelszelt
alle Sterne der Welt,
Gib mir die Sonne, den Mond,
meine Liebe dir's lohnt —
Gib mir alles dies in einem Kuß!
Gib alle Blumen mir, gib,
in dem Hauch deiner Lieb' —
Lieb' dich dann,
weil ich dich lieben muß!*

Lied des Józsi im 2. Akt

*Weißt ja doch, ich bin Zigeuner,
den es nirgends lange hält,
ruhelos muß unsereiner
ziehen durch die weite Welt!
Rauscht der Wind in alten Bäumen,
blinkt der Weg im Mondenlicht,
fährt er auf aus heißen Träumen,
treibt's ihn fort, den armen Wicht.
Und willst Du fragen —
und soll ich sagen,
warum ich just sound nicht anders bin?
Dann greife ich zur Fiedel,
spiele dir ein Liedel.
Merke auf, ja merke auf,
da nur liegt die Antwort drin:
Ich bin ein Zigeunerkind,
lieb' und haß' wie keiner,
Ruh noch Rast ich nirgends find',
ich bin ein Zigeuner.*

Refrain des Duets Dragotin-Ilona
im 2. Akt

*Nur die Liebe macht uns jung,
nur die Liebe gibt uns Schwung.
Darum lieb, so lang du lebst,
zu den Göttern du dich hebst!
Auf der Liebe süßer Spur
blüht die ew'ge Jugend nur,
durch die selig uns machende,
Sorgen verlachende
Liebestust!*

Zigeunerliebe

Romantische Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Robert Bodanzky

Musik von Franz Lehár

Peter Dragotin	Kurt Frank-Zwang
Jonel Bolescu	Waldemar Schwarz
Kajetán Dimet	Karl Sternfels
Sohn des Bürgermeisters	Hans-Peter Eichhorn
Józsi, der Spielmann, ein Zigeuner	Sigurd Hönicke
	Karl Sternfels
Mihály, Wirt	Wolfgang Carl
Moschu, Kammerdiener Dragotins	Nikolaus Oehrlein
Zorika, Dragotins Tochter	Christel Neuling
	Hselotte Faß
Jolán, Dragotins Nichte	Ingeborg Dirgardt
Ilona von Körösháza, Gatsbesitzerin	Entjar Jariza Mudra
Julcsa, Zorikas Amme	Katharina RöB
Forescu, Offizier	Wolfgang Fleischer
Linbiez, ein Bojare	Horst Krause
Frau von Kérem	Eva-Maria Krauß
Pál, ein alter Zigeuner	Hans Neugebauer
Miklós, ein Bauernjunge	Klaus Stäcker

1. Bild: vor dem Jagdschloß Dragotins am Ufer der Czerna
2. Bild: Zorikas Traum
3. Bild im Jagdschloß Dragotins
4. Bild: vor dem Jagdschloß Dragotins

Pause nach jedem Bild

Czárdás der Ilona im 1. Akt

*Will die Männer ich berücken,
mach ich's so!
Will ich sie noch mehr entzücken,
mach ich's so!
Tausend Mittel kenn ich, kleine,
tausend Schliche weiß ich, feine,*

*einmal so und einmal so —
und dann auch so!
Ja, wir Frauen haben Waffen,
die uns leicht den Sieg verschaffen:
Geh't's nicht so, dann geht es anders
oder: so!*

Inszenierung: Kurt Frank-Zwang
Musikalische Leitung: Arthur Völkel
Bühnenbilder: A. Müller-Kaynsberg
Tanzleitung: Lotte Wegener a. G.
Kostüme: Elfriede Limmer

*
Violinsolo: Konzertmstr. Horst Blättner
Techn. Leitung: A. Müller-Kaynsberg
Beleuchtung: Erich Schmidt
Masken: Heinz Kroehnert
Inspizient: Willi Keil
Souffleuse: Hilde Hofmann

Lied des Jonel im 2. Akt

*Ich bin die verschmähte Liebe,
hab' nimmer Ruh noch Rast,
ich bin die verschmähte Treue,
die du verraten hast.
Ich bin aus vergangenen Tagen
ein irrender Schatten nur.
Den kannst du nicht verjagen,
ich hafte an deiner Spur.
Zorika, Zorika, kehre zurück,
laß uns zur Heimat jetzt ziehn,
dort nur erblüht dir ein friedliches
hier wird es ewig dich fliehn. [Glück,
Zorika, Zorika, kehre zurück,
findest nur dort Lieb' und Treu',
Zorika, findest hier nimmer dein Glück,
findest hier nur die Reu'!*

DEUTSCHE VOLKSBUHNE · KREISSTELLE BORNA



Liebe Volksbühnenfreunde!

Wir alle begrüßen die Note der Sowjetregierung, insbesondere den ihr beigelegten Entwurf für die Grundlagen eines Friedensvertrages mit Deutschland. Wir müssen dabei die überragende Bedeutung dieser Note erkennen, die den Kampf aller fortschrittlichen Kräfte des deutschen Volkes unterstützt.

Die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes bildet die Grundlage für die Erhaltung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt.

Alle Kriegshetzer, die bisher die Friedenspolitik der Sowjetunion anzweifeln, haben einen vernichtenden und entscheidenden Schlag erhalten.

Alle friedliebenden Menschen unterstützen mit aller Kraft die Bemühungen einer friedlichen Regelung für ein geeintes Deutschland. Die Note der Sowjetregierung ist der gewaltigste Beitrag, der je zur Erhaltung des Weltfriedens getan wurde.

Kultur und Kunst können nur im Frieden gedeihen, darum:
Alle Kraft für den Frieden und für die Einheit Deutschlands!

Die Termine für die Veranstaltungen im März und April sind den Mitgliedern der Deutschen Volksbühne bereits durch Handzettel bekanntgegeben worden.

Die geplante Sonderveranstaltung der Landesoper Dresden „Die verkaufte Braut“ im April findet nicht statt.

Denken Sie schon jetzt

AN IHRE

Ferienreise

durch den **Dewag-Reisedienst-Borna** · Roßmarktsche Str. 25 · Telefon 381

Albert Uhlig BORNA gegenüber dem Kreistheater · Telefon 519

empfiehlt **FARBEN · LACKE** und alle einschlägigen Artikel bei fachmännischer Beratung

SIEGFR. NIEBUHR

BORNA, BEZIRK LEIPZIG
Ernst-Thälmann-Straße 25

The Fachgeschäft

für: Füllhalter, Kugelschreiber,
Dreh- und Druckstifte

Reparaturen aller Systeme schnellstens!

F. W. MITTAG

Gegr. 1714

Bahnamtliche Spedition
Möbeltransporte - Kohlen

Borna, Bezirk Leipzig - Ruf 541

Steinpfe

bester Qualität finden Sie bei

URSULA GRÖLL

Textilwaren

BORNA, Wilhelm-Pieck-Straße 6

Passende Geschenke

FÜR KONFIRMATION
UND OSTERN

empfiehlt in bester Qualität

Walter Klaunig, Borna

Wilhelm-Pieck-Straße 9

Wir genießen das Vertrauen
anspruchsvoller Frauen -
darum vor dem Theaterbesuch

eine festliche Frisur AUS MEINEM SALON

Günther Kopetsch

BORNA, Wilhelm-Pieck-Str. 4 - Ruf 412

ELEGANTE *Herrn- und
Damengarderobe*
fertigt Ihnen

SCHNEIDERMEISTER

Erich Brause, Borna

Dinterplatz 1

Passende Geschenke

FÜR ALLE GELEGENHEITEN

Porzellan, Steingut, Glas
und alle prakt. Kleinigkeiten
finden Sie immer bei

VICTOR RICHTER

Eisenwaren - Werkzeuge - Hausrat



Das Neuform-Reformhaus
dient Deiner Gesundheit!

DAS FACHGESCHÄFT für
Neuzeitliche Nahrungsmittel, Biolog. Kur- u. Heilmittel
Drogen, Körperpflegemittel
Säuglings- und Kleinkindernahrung
Krankenkost usw.

Reformhaus Borna

Kurt Türschmann

Baugeschäft **Otto Landgraf** Baumeister

Borna, Turnerstraße 9

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten

Töpfermeister

ARNOLD

KOHREN-SAHLIS



zeigt Ihnen seine 400jährige

Traditions-

und Museumstöpferei

Führungen täglich,

auch an Sonn- und Feiertagen,

kostenlos

- Vasen, Krüge
 - Gebrauchsgeschirr aller Art
- in größter Auswahl sofort käuflich zu erwerben

Handweberei

Marg. Thibault

Kohren-Sahlis

*

KLEIDER- UND

DEKORATIONSTOFFE

DIWAN-

UND TISCHDECKEN

KISSEN, TRACHTENRÖCKE

KOPFTÜCHER

SÄTTLER- UND POLSTERWERKSTÄTTEN

Reinhold Schellenberg

BORNA, TELEFON 118

Lederwaren

Sportartikel

Sattlerwaren

Polstermöbel

Möbel

Anfertigung

moderner Fußbekleidung

aus Ihrem alten

und neuen Material

*

Ausführung aller

Reparaturen

H. DRESZKE

Inhaber: Gertr. Dressel

Borna, Ernst-Thälmann-Str. 28

Telefon 273

Pelekäuf ist Vertrauenssache



lassen Sie sich deshalb nur
vom Fachmann beraten

KARL ULRICH

Kürschnermeister

Inhaber der Firma Hermann Strauß

Borna, Ernst-Thälmann-Str. 7 - Ruf 905



GUT UND PREISWERT KAUFEN SIE IN DEN

EDEKA-GESCHÄFTEN

SCHREIBER

Schnaps

schaft

Stimmung

*

Versuchen

Sie

es

selbst



Keglerheim Stadt Leipzig

Inhaber: Martin Menge
Speisen und
Getränke in bekannter Güte

Borna, August-Bebel-Straße 69

HOTEL UND GASTHAUS

Goldner Stern

BORNA · AM MARKT

Gutgepflegte Biere · schmackhafte Speisen
Ballsaal · Tanzdielen · Gesellschaftszimmer
Bruno Eidam

Gasthof Zedtlitz

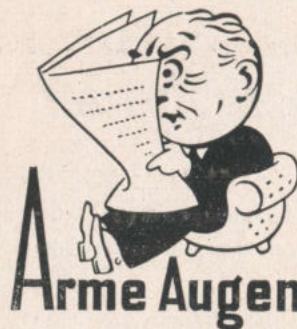
Inhaber: jetzt Gerhard Schwarz
Ruf Borna 410

Großer und kleiner Saal
frei für Vereinsveranstaltungen
Fremdenzimmer

ALFRED ULBRICHT

Haus- und Küchengeräte,
Glas-, Porzellan- und Spielwaren
finden Sie
in großer Auswahl

BORNA bei Leipzig, Ernst-Thälmann-Straße 29



Wie lange müßt ihr euch noch
quälen lassen
und es wäre so einfach geholfen
mit einer Brille vom

Optikermeister
und staatlich geprüften Augenoptiker

Kurt Schuster, Borna

Ernst-Thälmann-Straße 28 - Fernruf 969

Christa Zander

Kurt Kalski

SCHNEIDERMEISTER

*

Der Dame -

Dem Herren

Für jede Gelegenheit
die gute Maßkleidung

Borna, Rud.-Breitscheid-Allee 10 (am Teich)



Kraftverkehr Sielemann · Borna, Bez. Leipzig

Lastzüge und Omnibusse für alle Gelegenheiten

Stofenstraße 22 - 24, Fernruf 432